

Gesamtheit, glühendem Seeleneifer, streng kirchlichem Sinn, eines Mannes, der von Rom stets als eine Säule der Kirche in Deutschland gekannt wurde. (Vgl. Meyner, Friedrich Naujean aus Weisshausfeld, Bischof von Wien, Regensburg 1884.) [Weber.]

**Navarra**, Petrus de, Moralist, von Geburt ein Spanier, dessen Lebensumstände und Todesjahr unbekannt sind, schrieb De ablatorum restitutione in foro conscientiae LL. IV in 2 voll., Lugd. 1594, Brix. 1606, ein Werk, welches nach dem Zeugniß Ric. Antonio's (Bibl. hisp. nova II, 220) zu seiner Zeit viel gebraucht wurde und jetzt noch nicht ohne Werth ist. [Hurter S. J.]

**Navarrete**, 1. Balthasar, spanischer Dominicaner, lebte zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Zu Alcalá erklärte er die heilige Schrift und wurde zu Valladolid mit dem ersten Lehrstuhl der Theologie betraut. Er hinterließ Controversias in d. Thomae et ejus scholae defensionem, Valdol. 1605—1634, 3 fol., die sich mit den ersten 64 qq. des 1. Theils der Summa des hl. Thomas befassen. — Verschieden von ihm ist 2. Dominicus Ferdinand Navarrete, gewöhnlich Fernandez genannt, ebenfalls Dominicaner. Dieser wurde geboren zu Pefiafiel in Altastilien. Obwohl ihm die ersten theologischen Lehrtangeln Spaniens in Aussicht standen, zogen ihn mehr die Missionen unter den Heiden an. So segelte er mit 27 seiner Ordensbrüder 1646 ab, langte aber über Mexico erst am 28. Juni 1649 auf den Philippinen an und erhielt hier zuerst Auftrag, die Theologie zu lehren. Bald wurde ihm der Unterricht der Heiden und Amskehrten übertragen; im J. 1659 setzte er nach Macao über, und nachdem er die chinesische Sprache erlernt hatte, widmete er sich mit allem Eifer den chinesischen Missionen. Infolge des Sturmes, der im J. 1665 wider die christlichen Missionen losbrach, wurde er mit so vielen Anderen relegirt und in Canton internirt und suchte sich nun wenigstens durch Schriften für die Verbreitung und die Befestigung des Glaubens in jenen Ländern nützlich zu machen. Da aber doch seine Thätigkeit gebremst war, begab er sich nach Rom, um im Interesse der Mission daselbst Bericht zu erstatten. Er erwarb sich bei dieser Gelegenheit so sehr die Achtung des heiligen Vaters und der Congregation de propaganda fide, daß Cardinal Ottoboni, nachmaliger Papp Alexander VIII., ihn zum Bischof für jene Mission vorschlug. Er schlug die Würde zwar aus, aber nach seiner Rückkehr nach Spanien konnte er bei Ernennung zum Erzbischof von St. Domingo nicht entgegen (1677). Im folgenden Jahre begab er sich an den Ort seiner Bestimmung, wo er bis zu seinem Tode im J. 1689 überaus segensreich wirkte. Wenn er auch in dem sog. Accommodationsstreit (s. d. Art.) anderer Ansicht als die Jesuiten war, so deren Meinung sehr scharf bekämpfte, so bewies er denselben doch in seiner Diocese die größte Achtung; er schrieb zu ihren Gunsten in den warmsten Worten, mit Betonung ihrer großen Verdienste

um das Heil der Seelen, an den Statthalter von Domingo und den König von Spanien und ermöglichte ihnen die Errichtung eines Collegs in seiner Residenzstadt, nachdem sie sich bereits seit 30 Jahren vergebens darum bemüht hatten und schon daran dachten, den dortigen Wirkungskreis aufzugeben. Seine in China erworbenen Kenntnisse verwertete er, indem er den Verlauf und die Bedeutung des damals so berühmten und lebhaft geführten Accommodationsstreites in einem großen, auf 3 Folioebände berechneten Werke darzustellen suchte, dessen I. Band den Titel führt: Tratados historicos, politicos, ethicos y religiosos de la monarquia de la China. Descripcion breve de aqual imperio, y exemplos raros de emperadores, y magistrados de él, con la narracion difusa de varios sucesos, y cosas singulares de otros reynos, y diferentes navegaciones. Añadense los decretos pontificios, y proposiciones calificadas en Roma para la mision Chinica, y una bulla de . . . Clemente X. en favor de los misionarios, Madr. 1676. Der II. Band, der in 9 Abhandlungen sich besonders mit jener Controverse befaßt, war beinahe schon ganz gedruckt, wurde aber auf Befehl der spanischen Inquisition 1679 unterdrückt. Vom III. Band scheint selbst das Manuscript verloren gegangen zu sein. (Vgl. Quéatif et Eohard, Scriptoros Ord. Praed. II, 720—723.) [Hurter S. J.]

**Navarrus**, s. Appilcueta, Martin.

**Nagos**, Kirchenprovinz der Cyladen-Inseln. Im Norden von Creta zieht sich im ägäischen Meere eine Gruppe von 60 Eilanden kreisförmig um Delos und trägt daher den Namen Cyladen. Diese Inseln zählen auf 2485 qkm 182000 Einwohner, unter diesen etwa 80000 Katholiken. Ursprünglich von verschiedenen Völkern colonisirt, zuletzt von Hellenen bewohnt, kamen die Cyladen später an die Römer, beziehungsweise an das oströmische Reich. Von 1204 an standen sie unter der Herrschaft der Venetianer und seit 1574 unter der Botmäßigkeit der Türken, bis sie bei Constituirung des Königreichs Griechenland zu diesem geschlagen wurden. Zur Zeit der Römer gehörten die Cyladen zur Reichsdiocese des proconsularischen Asiens und bildeten eine eigene kirchliche Provinz. Letztere stand zuerst, wie die ganze Reichsdiocese Asien, unter der Obermetropolitangewalt des Bischofs von Ephesus. Nach dem Concil von Chalcedon verblieb aber diesem nur mehr der Erzarchentitel über die Reichsdiocese Asien, während die Cyladen unter der alten Metropole Rhodus (s. d. Art.) mit den übrigen Provinzen dieser Reichsdiocese unter das Patriarchat Constantinopel kamen, aber dadurch auch in das Schisma des Photius und Cerularius hineingezogen wurden. Als die Cyladen infolge der Kreuzzüge wieder katholische Bischöfe erhielten, wurde neben Rhodus auch Nagos lateinische Metropole und ist heute, nachdem Rhodus im 16. Jahrhundert eingegangen ist, die einzige Metropole auf den Inseln des Archi-